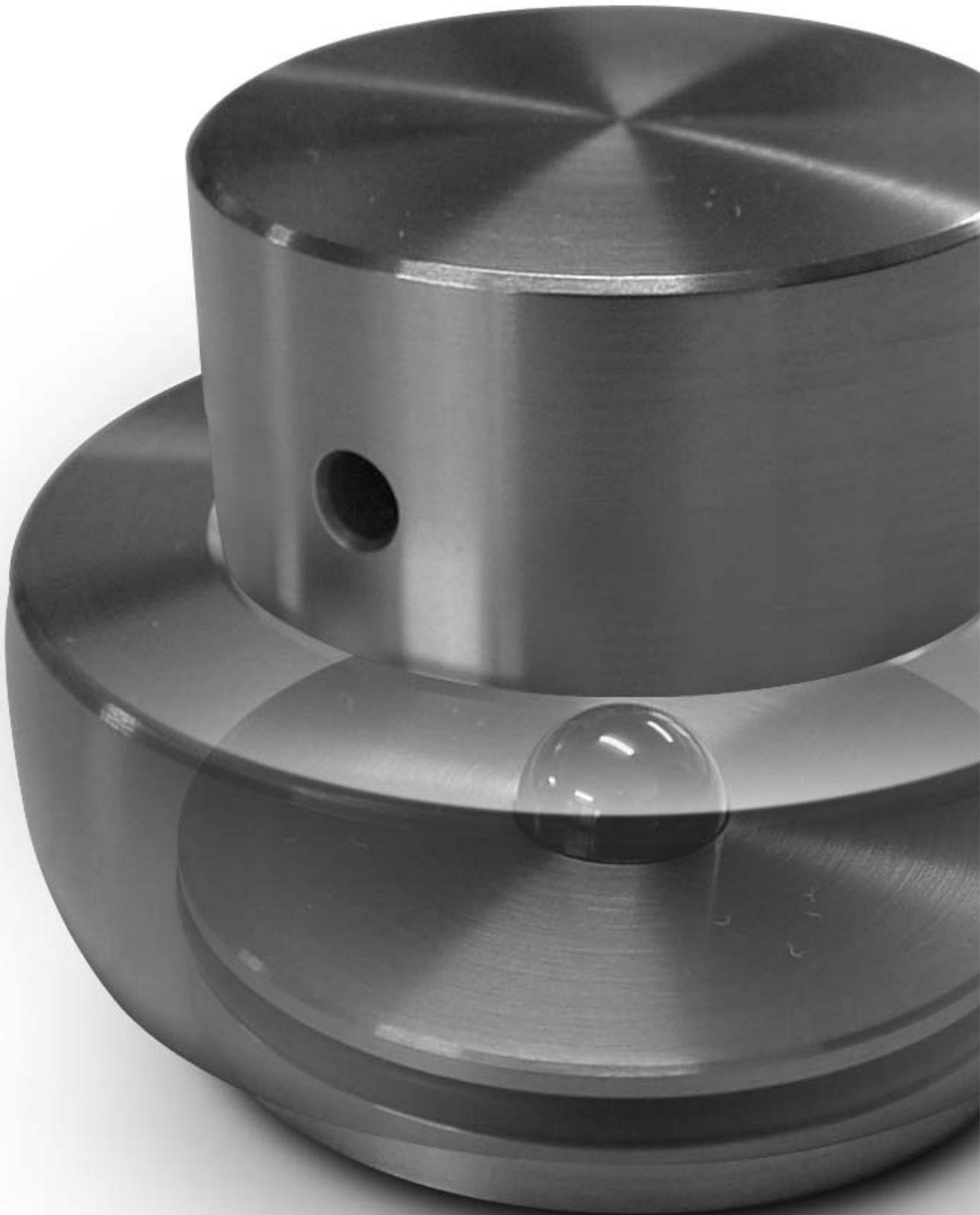


Zubehör: Finite Elemente Ceraball, Cerapuc und Cerabase

Gut aufgestellt



Eigentlich bin ich immer der Ansicht gewesen, daß Audiogeräte so konzipiert sein sollen, daß man sie nur hinstellt und sie spielen perfekt. Leider scheint das aus vielerlei Gründen nicht möglich zu sein. Wer einmal erlebt hat, wie sensibel auch dickste Endstufenkaliber auf den Untergrund reagieren, auf dem sie stehen, wird nicht umhinkommen mit der Aufstellung zu experimentieren. Natürlich kann man auch mit dem zufrieden sein, wie es ist und für manche kommt die Frage nach Veränderungen erst gar nicht auf. Es ist uns Hifianern wohl eigen, daß wir permanent nach dem Optimum suchen müssen und aus diesem Grunde die Dinge nicht so lassen können, wie sie sind.

Das Wissen, daß da meistens noch was geht, läßt uns nicht ruhig schlafen.

Keine Wässerchen, keine Tinkturen, damit habe ich über lange Zeit meine Artikel unterschrieben. Das ist auch heute noch genauso. Klangschälchen und ähnliches mögen ihre Berechtigung haben, ich habe aber das Gefühl, daß ich derartiges Zubehör nicht wirklich brauche. Veränderungen lassen sich immer bewirken. Wie das Ergebnis ausfällt, bleibt letzten Endes Ihrer eigenen Wahrnehmung geschuldet. Machen Sie ein Experiment. Besorgen Sie sich verschiedene Materialien und legen Sie diese unter eines ihrer Geräte. Sie werden merken, da tut sich was. Ob Holz, Steine, Gummi etc., Sie werden feststellen, das Ergebnis ist jedes Mal ein anderes. Aber was ist richtig? Meine Devise, und darüber können wir streiten, ist, richtig ist, was ich als solches empfinde.

Nun gibt es Firmen, wie beispielsweise Finite Elemente, die sich für Sie den Kopf zerbrechen, die dabei nichts dem Zufall überlassen, sondern meßtechnisch durchaus belegen können, daß ihre Produkte für den Klang ungünstige Resonanzen eliminieren. Es sei denn - und das kann auch sein -, daß Sie die vorhandenen Resonanzen brauchen, um zu einem für Sie befriedigendem Ergebnis zu kommen. Die meisten von uns streben allerdings nach einer möglichst unbeeinflußten Weitergabe der auf dem Tonträger aufgezeichneten Informationen, womit wir direkt bei den Produkten von Finite Elemente angekommen wären. Diese zeichnen sich nicht nur durch ihr technisches Know How aus, sondern auch durch ihre exzellente Verarbeitungsqualität. Ein Aspekt, den ich z.B. sehr schätze. Daß diese Firma sich Perfektion auf ihre Fahnen geschrieben hat, merkt man schon an der Verpackung ihrer Produkte. Schon das Postpaket vermittelt einen soliden Eindruck. Im Inneren mehrere stabile Kunststoffkoffer, in denen Ceraballs, Cerapucs und Cerabase sichtlich gut aufgehoben waren. Montagewerkzeug und entsprechende Schrauben für die unterschiedlichen Verwendungszwecke gehören zum Lieferumfang.

Eine Bedienungsanleitung ist selbstverständlich, wengleich sie sich mir nicht sogleich erschlossen hat. Das ist aber vielleicht auch mein Problem, zuweilen begreife ich wohl altersbedingt etwas langsam.

Sie haben schon gemerkt, es handelt sich um drei Produkte, die aber alle den gleichen Zweck verfolgen. Es geht um

die Ableitung klangschädigender Resonanzen durch Direktkopplung. Wobei die laut Vertrieb extrem schnelle Resonanzableitung durch ultraharte Kugeln aus High-Tech-Keramik erfolgt. In der Kombination mit präzisionsgefertigtem Edelstahl oder Aluminium ergibt sich daher eine exakt bestimmte Balance zwischen Dämpfung und Ableitung. Der entstehende Vakuumeffekt saugt Resonanzen also genau dort ab, wo sie den Klang beeinflussen. Laut Hersteller sind die Vorteile dieser Technologie: Kein Resonanzstau, keine Überdämpfung und kein Ableitungsverlust.

Die drei Resonanzableiter basieren zwar auf der gleichen Technologie, sind aber unterschiedlich aufgebaut und für verschiedene Einsatzzwecke gedacht.

Die Ceraballs sind noch relativ klein, können auch nicht die ganz großen Lasten tragen (Einsatzbereich aber immerhin von 0,5 bis 40 kg/Stück), aber erfüllen ihre Funktion, dort wo es paßt ganz ausgezeichnet.

Bei mir unter Phonostufen, Vorverstärker und CD-Player ausprobiert, stellte sich jedesmal ein ähnliches Ergebnis ein. Mehr Raum, ein schlackenloseres, manchmal aber auch schlankeeres, kühleres Klangbild. Die Erfahrung zeigte, daß das zu tragende Gerät nicht zu leicht sein sollte. Dann stimmt oft die tonale Balance nicht und die Wiedergabe neigt etwas zur Härte. Mit jedem Gramm mehr an Gewicht wird das Klangbild ausgewogener, stimmt die Balance. Da hilft nur ausprobieren und diese Möglichkeit wird Ihnen der Händler auch gewähren. Wenn alles stimmt, sind die "Kleinen" auf jeden Fall eine Empfehlung. Sie können die "Balls"

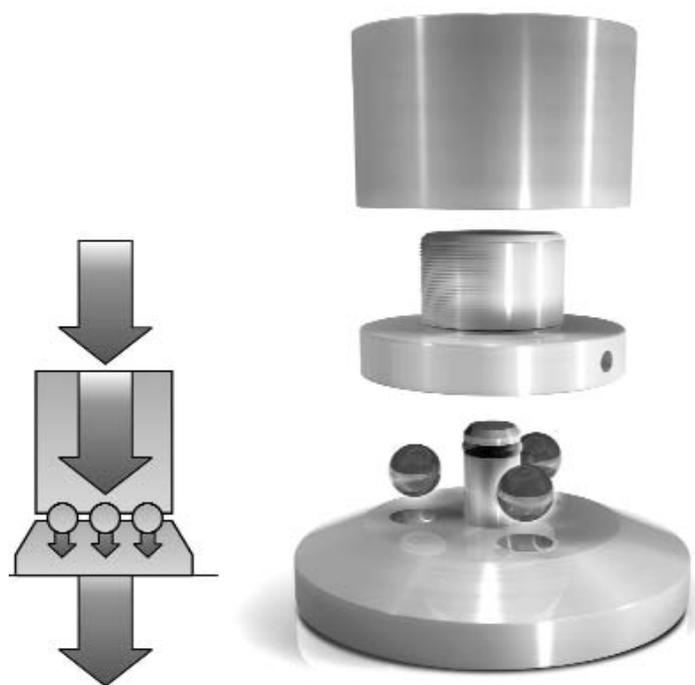
auch auf den Kopf stellen, d.h., die breite Seite nach unten, dann wird das Klangbild in der Regel etwas kraftvoller.

Etwas andere Erfahrungen habe ich mit den Cerapucs gemacht. Diese habe ich nicht nur unter Verstärkern und CD-Playern plaziert, sondern auch unter meinem Plattenspieler und den Lautsprecherboxen. Hier ergab sich durchweg ein sehr homogener Klangcharakter. Wenngleich, nach meinen Erfahrungen, auch hier das gleiche Gültigkeit besteht wie bei den Ceraballs. Je schwerer die Geräte, desto besser und ausgewogener der Klang.

Ich sollte noch erwähnen, daß alle Resonanzableiter auch mit den Geräten verschraubbar sind, was aber nur möglich ist, wenn auch der Gewindedurchmesser paßt. Allen Cera-Produkten sind entsprechende Schrauben für M6- und M8-Gewinde beigelegt, was bei meinen Lautsprechern kein Problem war, bei der EC-Endstufe und dem McIntosh aber nicht funktionierte. Hier war ohnehin eine Variante die bessere Lösung, die ich noch genauer beschreiben sollte. Den Cerapucs und Cerabase sind sogenannte Anti-Rutsch-Inlays beigelegt. Diese werden in den Zylinder eingelegt und sorgen für eine rutschfeste Verbindung, wenn Verschraubung nicht möglich ist. Von entscheidender Bedeutung ist aber in diesem Fall, daß der Boden des Gerätes dennoch unmittelbaren Kontakt mit dem Zylinder hat und nicht nur auf dem Inlay aufliegt. In diesem Fall wäre das Prinzip der Resonanzableitung ad absurdum geführt. Ich habe es ausprobiert. Die ansonsten durchaus erstaunliche Durchsichtigkeit und Transparenz gehen völlig verloren.

Ein weiterer und eigentlich unabdingbarer Aspekt ist die Höhenverstellung, die bei beiden Unterstellern möglich ist und tadellos funktioniert. Sie haben immer mehrere Variationsmöglichkeiten zur Verfügung, die Sie ausprobieren sollten.

Noch einmal zurück zu den Cerapucs. Verblüfft hat mich hier das Ergebnis, das ich im Zusammenhang mit meinen Lautsprechern erzielte. Probleme im Baßbereich waren komplett verschwunden, ohne daß der andere Übertragungsbereich in irgendeiner Weise gelitten hätte. Das funktionierte sowohl mit den Tannoy Kensington, als auch mit der Geithain ME 150. Zwei völlig unterschiedliche Lautsprecherkonzepte also. Ausprobiert habe ich hier auch die Cerabase, die in anderer Weise Wirkung zeigten. Unter den schwereren Tannoys ergab sich ein recht räumliches, ausgewogenes Klangbild mit schlankerer (sauberer) Baßwiedergabe. An der Geithain verwendet, war es des Guten zuviel. Die Baßwiedergabe war schlanker und die tiefen Töne schienen nicht mehr so gut auszuspringen. Ein eindeutiges Plus für die Pucs. Der Versuch, mit meinem Acoustic-Solid-Masselaufwerk bestätigte im Grunde die gemachten Erfahrungen. Beide Systeme funktionierten auch hier auf die eben beschriebene Art und Weise. Nur daß es mir hier wirklich schwerfiel, zu entscheiden was richtig oder falsch war. Einen kleinen Vorteil würde ich vielleicht auch hier den Pucs zuschreiben, wobei Transparenz und Räumlichkeit, die sich im Zusammenhang mit den Cerabase ergaben, schon faszinieren konnten. Hier erwies sich die direkte Verschrau-



bung als die bessere Lösung. Sie merken, es ergibt sich im Zusammenhang mit den Produkten von Finite Elemente eine Vielfalt an Möglichkeiten.

Als wirkliche Allrounder haben sich bei meinen Versuchen die Cerapucs erwiesen, die eigentlich überall gut funktionierten. Die Cerabase machen Sinn und sind dafür auch vorgesehen, im Zusammenhang mit schwereren Kom-

ponenten (Belastbarkeit bis sage und schreibe 500 kg bei einem 4er-Set). Ceraball, Cerapuc und Base sind sowohl als Vierer- oder Dreier-Set zu bekommen.

Beide sind auch verwendbar unter HiFi-Racks und anderen Möbelstücken, was ich aber nicht ausprobiert habe. Da Finite Elemente solche Möbel hoher Qualität fertigt, gehe ich davon aus, daß auch das gut funktioniert.. Die Ceraballs sind, wie erwähnt, eher geeignet für Komponenten der unteren bis mittleren Gewichtsklassen, wobei die Geräte nicht zu leicht sein sollten, da sonst das Klangbild verflachen kann.

Zusammengefaßt könnte folgende Aussage stehen: Grundsätzlich ist mit allen Finite-Elemente-Komponenten ein saubereres, offenes und transparentes Klangbild zu erzielen. Sicher ein Ergebnis der Resonanzableitung. Wenn Sie ein paar physikalische Regeln beachten und sich an den Vorgaben des Herstellers orientieren, geschieht das ohne negative Einflußnahme auf die Tonalität und der damit verbundenen Wieder-

gabe von Emotionen, die der Musik eigen sein sollte. In der Mehrzahl der Fälle konnte ich eine meinen Erwartungen entsprechende Verbesserung der Wiedergabe in meinem Hörraum erzielen. Seien Sie aber auf der Hut und nutzen Sie diese wirklich sinnvollen Produkte wohldosiert. Zuviel davon raubt möglicherweise der Musik ihren Charakter. Finite Elemente schließt derartige Effekte bei hauseigenen Racks allerdings aus, da diese resonanzarm konstruiert sind (vor allem das Pagode MasterReference). Ist ein Rack oder ein Möbel hinsichtlich seines Aufbaus nicht resonanzarm genug, kann es zu eben solchen Effekten kommen, da diese nur begrenzt Schwingungsenergie aufnehmen können, so Finite Elemente.

Was mir sonst noch gefällt: Die Vielfältigkeit der Anwendungsbereiche, die exzellente Verarbeitungsqualität, der Service und last but not least die erzielbaren klanglichen Ergebnisse. Dies hier ist keine Billigware, sondern ein mit viel technischem Verständnis und Liebe zum Detail entwickeltes sinngabendes Produkt, das, vernünftig eingesetzt, jede Anlage aufwerten kann. Wie aber grundsätzlich bei Zubehör gilt auch hier die Devise - ausprobieren!. RLB



Das Produkt:

Finite Elemente Ceraball

4er Set 180 Euro

3er Set 135 Euro

1er Set 45 Euro

Finite Elemente Cerapuc

4er Set 320 Euro

3er Set 240 Euro

1er Set 80 Euro

Finite Elemente Cerabase

4er Set 640 Euro

3er Set 480 Euro

1er Set 160 Euro

Der Hersteller:

Finite Elemente GmbH

Im Kissen 17

59929 Brilon

Telefon: 02961/966110

Fax: 02961/9661169

Internet: www.finite-elemente.de

Mail: info@finite-elemente.de

Gehört mit:

Plattenspieler: Acoustic Solid One to One

Tonarme: Acoustic Solid WTB 213, Kuzma Stogi Reference, Hadcock

Tonabnehmer: Transfiguration Spirit III, Koetsu Black, Ortofon SPU N

Phonovorverstärker: Blue Amp Surzur, Trigon Advance

Vorverstärker: Electrocompaniet EC 4,8, Lamm Hifisysteme VV 1 mit Phono

Endverstärker: Electrocompaniet AW 2 x 120, Lamm Hifisysteme V 75 Monoblöcke

Lautsprecher: Musikelectronic Geithain ME 150

Kabel: Black Magic Giant und Revelation, WSS - Platinline, Netzkabel Tunamy GPX, Leiste Fisch Audiotechnik

Regal und Basen: Soundmechanics und Finite-Elemente

Sonstiges: Creek Kopfhörerverstärker, Kopfhörer Grado, Plattenwaschmaschine Loricraft